

Höck Mai 2019

"Der junge Einstein in Aarau" - Vortrag von Herbert Hunziker

"Genial und gemein", dieses Attribut wurde dem jungen Albert Einstein zugeschrieben. Wollten da etwa übelmeinende Neider am Ruf der Wissenschafts-Legende kratzen? Auch soll Einstein, im Gegensatz zu seinem späteren kometenhaften Aufstieg in den Olymp der Physiker, ein ganz miserabler Schüler gewesen sein. Gut also, dass wir am heutigen Höck Herbert Hunziker zu Gast hatten. Als früherer Lehrer an der Kantonschule Aarau stand er in derselben Schule hinterm Lehrerpult, in der Albert Einstein (geboren 1879) ab seinem sechzehnten Lebensjahr die Schulbank drückte. Der Referent erklärte uns nicht nur auf sehr anschauliche Weise physikalische Probleme, mit welchen sich Albert Einstein beschäftigte, sondern räumte auch mit unangemessenen, weil durchweg falschen Einstein-Mythen auf. Der begabte junge Mann war zwar ein Grübler und Einzelgänger, aber durchaus in der Lage, tragfähige zwischenmenschliche Beziehungen herzustellen. Zum Beispiel zu der Familie seines Zimmervermieters, der auch eine sehr hübsche Tochter angehörte. Gemeinheiten sind also wohl eher der Phantasie kreativer Chronisten entsprungen und geben kein repräsentatives Bild von der Persönlichkeit des jungen Einstein. Zum Verdienst von Herbert Hunzikers Referat zählte neben der tiefen Themenkenntnis des passionierten Einstein-Forschers auch, dass er die Bedeutung der Schulzeit in Aarau für die spätere Karriere Einsteins klar hervorhob - wohlthuende Fakten statt reisserischer Spekulationen. Denn der Schulrektor, wohl in der Art eines frühen Talentscouts, riet Einstein dringend davon ab, den üblichen und naheliegenden Berufsweg des Mittelschullehrers einzuschlagen, sondern eine wissenschaftliche Karriere anzustreben. Bekanntermassen folgte Einstein diesem Rat und schrieb sich als Student an der ETH ein (damals hiess diese renommierte Institution noch Polytechnikum). Nicht zu vergessen: nachdem er als bester seiner Abteilung die Matura abgelegt hatte. Nur die schlechte Französischnote trübte das ansonsten tadellose Notenbild. Auch die Behauptung vom schlechten Schüler Einstein ist also eine reine Erfindung.

Der schulische Physikunterricht, so die Erinnerung des Protokollanten, war nicht immer so spannend wie Herbert Hunzikers Einstein-Vortrag. Unbedingt erwähnt werden muss allerdings auch, dass uns Stefan und Mägi im Museum nach besten Kräften verwöhnten. Aufgetischt wurden unter anderem Schokoladenkuchen, Wein und Kaffee, was die Gäste sehr schätzten.

Mathias Reim